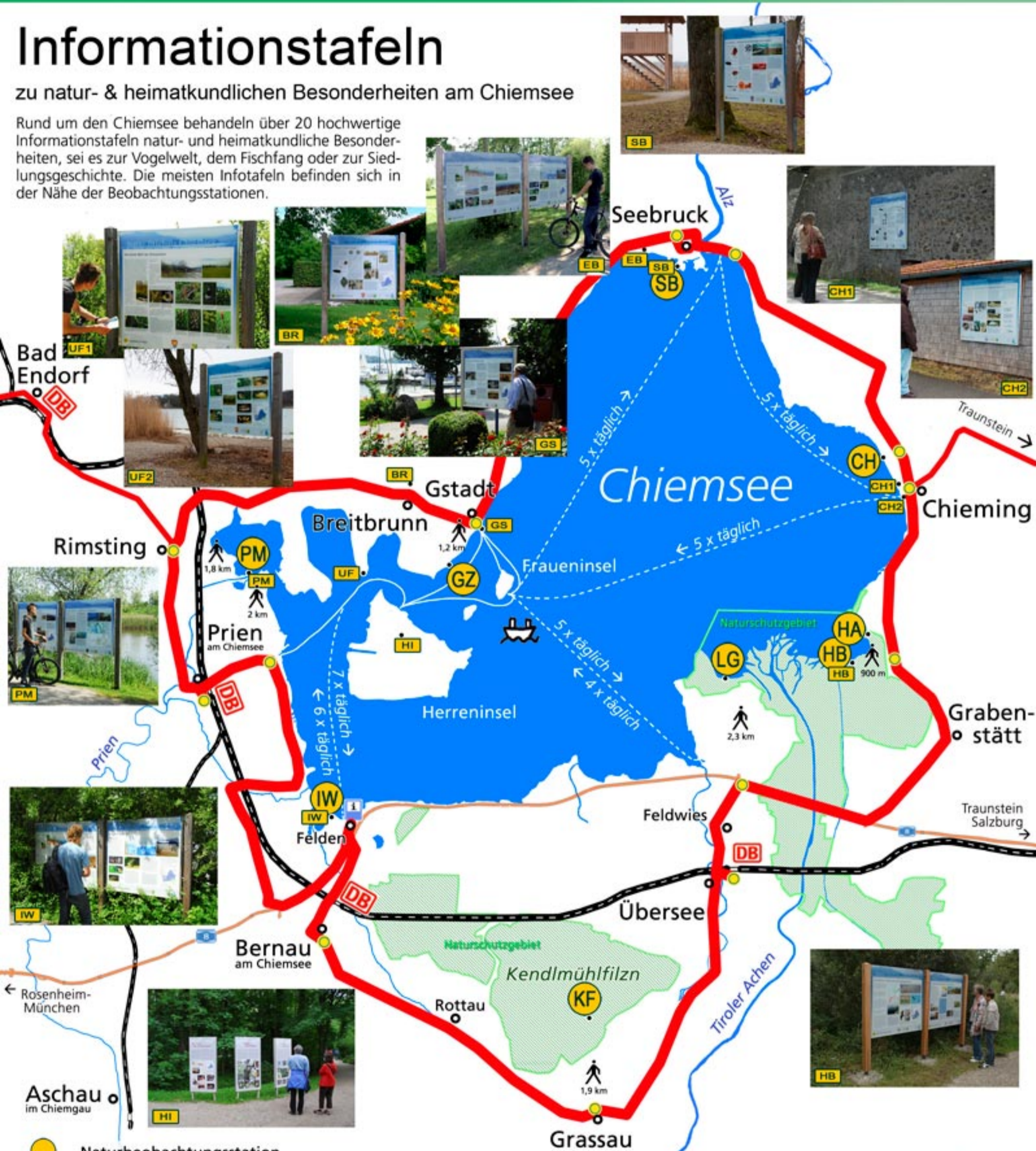


## Informationstafeln

zu natur- & heimatkundlichen Besonderheiten am Chiemsee

Rund um den Chiemsee behandeln über 20 hochwertige Informationstafeln natur- und heimatkundliche Besonderheiten, sei es zur Vogelwelt, dem Fischfang oder zur Siedlungsgeschichte. Die meisten Infotafeln befinden sich in der Nähe der Beobachtungsstationen.



- Naturbeobachtungsstation
- Weglänge zur Naturbeobachtungsstation
- Informationstafeln zu natur- u. heimatkundlichen Besonderheiten
- Chiemseeringlinie (Ende Mai bis Anfang Oktober) mit Haltestelle (eine Auswahl) — siehe Fahrplan
- Chiemseeschiffahrt nur Sommerfahrplan ganzjährig
- Bahnlinie mit Bahnhof

Die Vogeltafel finden Sie an allen Beobachtungsstationen.



In der Chiemseeagenda engagieren sich die Gemeinden des Abwasser- und Umweltverbandes Chiemsee (AZV) für eine nachhaltige Entwicklung am Chiemsee.

# Vogeltafel an den Beobachtungsstationen



Vogeltafel auf dem Aussichtsturm Hagenau



Vogeltafel an der Beobachtungsplattform Chieming

# Natur. Erlebnis. Chiemsee

## Der Chiemsee – ein bedeutender Lebensraum für Vögel



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer

### Singvögel

Die vielfältige Vogelwelt zählt zu den besonderen Schätzen des Chiemsees. In dem abwechslungsreichen Lebensraum mit Verlandungsflächen, Streuwiesen, Gebüsch, Wäldern und Mooren und der Wasserfläche selbst wurden seit 1950 über 300 Vogelarten, darunter etwa 125 Brutvögel, gezählt. Im Winter sind bis zu 30.000 Zugvögel aus nördlicheren Gebieten am Chiemsee versammelt.

### Birdlife

With its areas of sedimentation, lowland forests, litter meadows, expanses of reed, and bogs as well as the nearby mountains, the Chiemsee offers a multitude of habitats for a great variety of birds. More than 300 species have been documented since 1950, with 125 breeding in this area. During the winter months, as many as 30,000 waterfowl populate the lake.



### Rallen



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer

### Taucher



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer

### Seeschwalbe



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer

### Kormoran



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer

### Greifvogel



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer

### Eisvogel



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer

### Möwen



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer

### Entenvögel



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer

### Watvögel



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer



Waldsänger, April bis September, Foto: Axel Hoyer

Seit 1976 ist der Chiemsee entsprechend der Ramsar-Konvention als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung für Wasser- und Watvögel anerkannt. Zudem besitzt der gesamte Chiemsee den Status eines Vogelschutzgebietes (Special-Protected-Area) nach der Vögelenschutz-Richtlinie der Europäischen Union. Besonders sensible Uferbereiche wurden als Ruhezone für Tiere und Pflanzen ausgewiesen.

The Chiemsee is a nationally and internationally recognized bird sanctuary. The Achern delta with its lowland forest and surrounding bogs was declared a bird sanctuary as early as 1954; its area was extended in 1986 to cover 1,250 hectares (3,000 acres). The delta itself is closed to all visitors.

# Tafeln zum Seeufer und Wasserumwälzung im Irschener Winkel in Felden, Bernau



# Natur. Erlebnis. Chiemsee

## Leben am Seeufer

Seeufer lassen sich aufgrund zunehmender Wassertiefe und abnehmender Lichtintensität in verschiedene Zonen unterteilen.

### Erlengürtel, Weidengebüschzone

Die äußerste Uferzone wird aus Feuchtwäldern und Gebüsch gebildet. In den Beständen kommen zahlreiche Strauch- und Baumarten vor, die zusammen mit der vielgestaltigen Krautschicht einen dickdichtigen, kaum zugänglichen Gehölzgürtel bilden. Reichlich vorhandenes Totholz ist von einer dichten Moosschicht überzogen. Kleintiere und Vögel nutzen die Gehölzstrukturen als Versteck und Lebensraum.



Kolonienartigen Erlengürtel und Weidengebüsch in der äußersten Uferzone. Foto: www.irschener-winkel.de

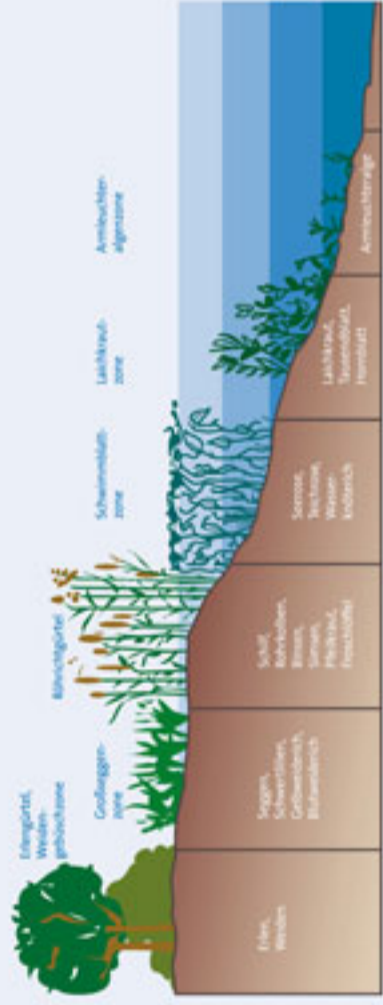
Die Steife Segge (Carex elata, engl. Tufted Sedgell) bildet im tieferen Wasser mächtige Bulte. Am Ufer des Chiemsees kann sie selbst gesehen werden. Foto: www.irschener-winkel.de

### Großseggenzone

In den flach überschwemmten, gelegentlich trockenfallenden Uferbereichen herrschen Großseggen vor. Die zunächst rasenartig wachsenden Pflanzenbestände lösen sich zum Wasser hin zunehmend auf und die Steife Segge bildet im tieferen Wasser markante Bulte. Bunt blühende und attraktive Arten, wie Gelb- und Blutweiderich und die Sumpfschwertlilie verleihen der Zone ein reizvolles Aussehen.



Die Steife Segge (Carex elata, engl. Tufted Sedgell) bildet im tieferen Wasser mächtige Bulte. Am Ufer des Chiemsees kann sie selbst gesehen werden. Foto: www.irschener-winkel.de

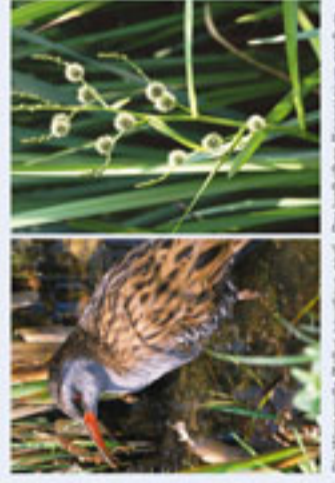


### Röhrichtgürtel

Im Übergang zwischen Wasser und Land bestimmen Röhrichtgürtel die Uferregion. Schilf bildet natürlicherweise ausgedehnte Reinbestände, in die einzelne Arten wie der Igelkolben, der Froschlöffel oder das Pfeilkraut eingestreut sind. Im Röhricht finden zahlreiche Vogelarten wie Zwergdommel, Rohrammer und Rohrsänger geschützte Brutplätze und sind mit ihrem Tarngefieder kaum zu entdecken. Auch Jungfische wachsen im Schutz des Röhrichts heran.



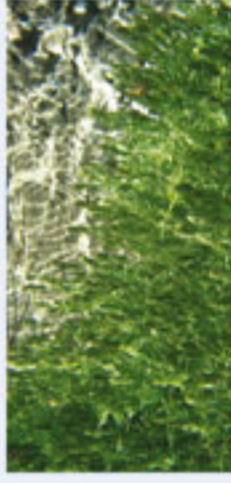
Intakte Schilfbestände (Phragmites australis, engl. Common Reed) stellen einen wirksamen Umhüllung dar. Foto: www.irschener-winkel.de



Die Wasserlilie (Najas aquatica, engl. Water Lily) mag dichte, hohe Schilfbestände an Flüssen und Seen, in denen sie sich verstecken kann. Foto: www.irschener-winkel.de

### Arملهuchteralgenzone

Die uralten Armleuchteralgen kamen schon im Erdaltertum vor. Sie überziehen den Seeboden als moosartigen Teppich und bilden die tiefste Zone der unterseeischen Wiesen. Die mit wenig Licht auskommenden Pflanzen sind in der Regel auf sauberes Wasser angewiesen.



Die weitverbreiteten Armleuchteralgen (Characeae) sind besonders in kalten und nährstoffarmen Gewässern verbreitet. Foto: www.irschener-winkel.de

### Schwimmblattzone

In der windstillen Bucht des Irschener Winkels sind ausgedehnte Schwimmblattbestände mit Weißer Seerose und Gelber Teichrose zu finden. Die in ca. 1-4 m Wassertiefe wurzelnden Pflanzen schieben ihre luftgefüllten Blätter und Blüten an die Oberfläche. Auf den großen Blättern können gelegentlich umherlaufende Teichhühner auf der Suche nach Insekten beobachtet werden.



Beim Irschener Winkels sind ausgedehnte Schwimmblattbestände aus weißer Seerose (Nymphaea alba, engl. White Water-lily) und großer gelber Teichrose (Najas, engl. Yellow Water-lily) in der windgeschützten Bucht des Irschener Winkels. Foto: www.irschener-winkel.de

### Laichkrautzone

Beim Schwimmen kann es passieren, dass man von im Wasser stehenden Pflanzenwedeln berührt wird. Dabei handelt es sich aber keinesfalls um Schlingpflanzen, sondern um die nahezu vollständig untergetauchten Laichkräuter. Die Blätter sind von zahlreichen Schnecken und Insektenlarven besetzt und auch einige Fischarten legen hier ihren Laich ab.



Die Laichkrauter (Potamogeton) tragen zur Sauerstoffversorgung und Selbstreinigung eines Gewässers bei. Foto: www.irschener-winkel.de



Die Froschschnecke (Pseudis cornuta, engl. Great Marsh Frog) ist ein Zweifler und legt ihre Eier in der Laichkrautzone ab. Foto: www.irschener-winkel.de

### Verlust der natürlichen Ufer

Das etwa 64 km lange Ufer des Chiemsees ist nur noch zu einem Drittel in naturnahem Zustand. Siedlungen und Häfen sowie Freizeit- und Erholungsdruck führten vor allem in der Vergangenheit zu einem Rückgang der Natürlichkeit und Ursprünglichkeit des Seeufers.

Von dem Verlust an Lebensräumen sind nicht nur Amphibien, Vögel und Fische betroffen, sondern auch der Mensch verliert Lebensqualität und ein harmonisches und erlebnisreiches Landschaftsbild. Heute werden die sensiblen Uferbereiche geschützt und entwickelt.



Nach Stürmen werden die moosartigen Pflanzenzone der Armleuchteralgen am Ufer geprägt. Foto: www.irschener-winkel.de

### Lakeside zones

All lakes are surrounded by various habitats. Alder, willow, birch and other shrubs and trees requiring wet soil grow in the outermost zone, together with mosses, ferns and reed grasses. Insects attract many varieties of birds. A sedge area lies closer to the water. It is home to the yellow iris and purple loosestrife. The transition between water and land is covered with reed that grows together with cattail, waterplantain, and others. It is a suitable environment for fish to deposit their eggs and for the protection of young fish. While reed

warblers and bitterns attach their nests to the reeds, water rails, coots, ducks and grebes build their nests on the ground. Inlets and bays protected from the wind and rich in nutrients are host to colonies of water lilies with their floating leaves. Many varieties of pondweed (in the Chiemsee) grow below the water surface; stonewort (Chara) thrives in deeper areas requiring less light (no species, some of them rare, in the Chiemsee).



Bern



# Tafeln zur Prien und zum Chiemsee

## Informationstafeln an der Prienmündung, Rimsting



Rimsting





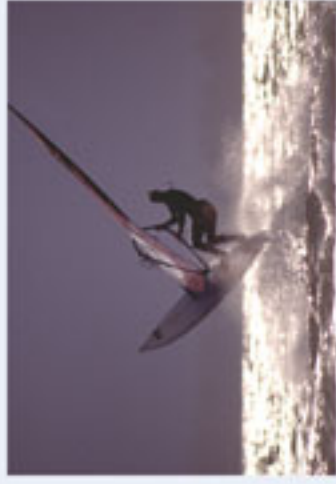


# Natur. Erlebnis. Chiemsee

## Mensch und Natur – der Chiemsee im Gleichgewicht

**Die Ringkanalisation – der Chiemsee ist wieder sauber**

Der Chiemsee zählt von Natur aus zu den nährstoffarmen (oligotrophen) bis mäßig nährstoffreichen (mesotrophen) Stillgewässern, wie sie für das Voralpenland typisch sind. Über Jahrzehnte wurde er durch Abwasserleitungen sowie durch Einträge aus der Landwirtschaft belastet und galt Ende der 1980er Jahre als nährstoffreich (eutroph). Dies hatte Algenblüten und Sauerstoffmangel im Tiefenwasser zur Folge.



Der Chiemsee lockt Wassersportler und Wassererholer. Foto: Zimmermann

Seit Inbetriebnahme der Ringkanalisation mit zentraler Kläranlage im Jahr 1989 und zahlreichen Maßnahmen an den Zulaufen auf bayerischer und österreichischer Seite hat sich die Gewässerqualität des Chiemsees stetig verbessert.



Etwa 30 km der Ingaunertal-By im des Chiemsees stehen für Erholungsbedürfnisse zur Verfügung. Die restlichen 30 km Ufer sind der Natur vorbehalten. Foto: Zimmermann

**Der Gewässerentwicklungsplan Chiemsee – ein nachhaltiges Entwicklungskonzept**  
Der Chiemsee ist Anziehungspunkt für Erholungssuchende, Wassersportler, Kulturinteressierte und Naturbeobachter von nah und fern. Zugleich ist er aber auch Lebensgrundlage der ansässigen Chiemseefischer sowie Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten.

Die unterschiedlichen Ansprüche von Anliegern, Besuchern und Naturschützern verlangten mehr und mehr nach einem Gesamtkonzept, das die Interessen aller Beteiligten vereint. 1997 hat das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen die Erstellung eines Gewässerentwicklungsplanes als fachübergreifendes Entwicklungskonzept beauftragt, mit dem Ziel, die wasserwirtschaftlichen und ökologischen Verhältnisse des Sees und seiner Uferbereiche nachhaltig zu sichern. Seitdem wurden Uferabschnitte naturnah umgestaltet, Schiffschutzräume gebaut, Wege in sensiblen Bereichen geschlossen und Blickachsen freigeschnitten. Auch Sie können dazu beitragen, die Schönheit und die Vielfalt des Chiemsees für nachfolgende Generationen zu erhalten.



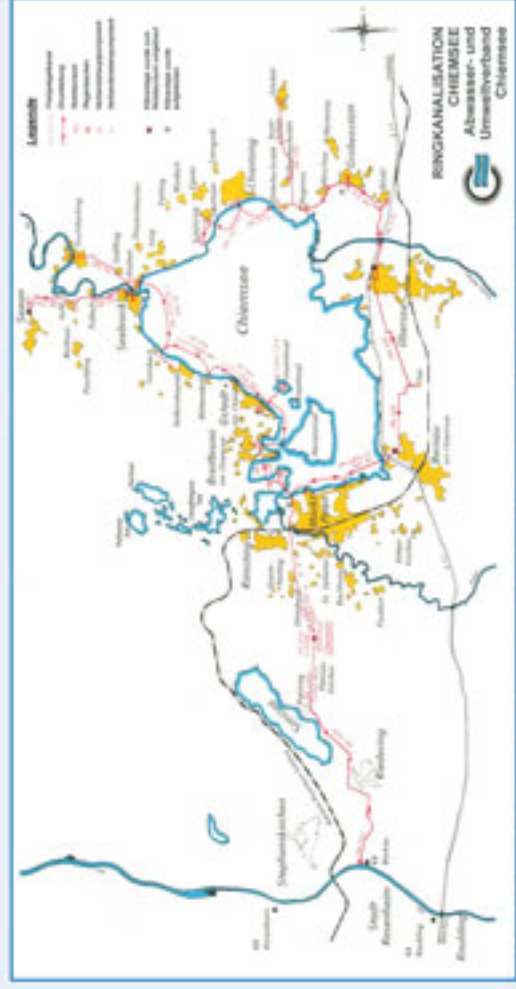
Klares Seewasser ist häufig ein Zeichen für gute Gewässerqualität.

### A development plan for the lake

In recent decades conflicting interests among boaters, fishermen, abutters, visitors, and conservationists required a solution for the use of the lake that would meet the need of all parties. In 1997 the Agency for Water Management took the lead in developing the so-called "Gewässerentwicklungsplan Chiemsee", working together with other public agencies, local communities, and a variety of experts. Their common goal: long-range sustainable use on the basis of natural conservation.



Ringkanalisation vor der Absehbung auf den Grund des Chiemsees. Foto: Zimmermann und AGU



Mit der Inbetriebnahme der Ringkanalisation im Jahr 1989 wurde ein Großprojekt zur Verbesserung der Wasserqualität verwirklicht. Foto: AGU

# Systematik der Chiemseevögel

## Tafeln in der Hütte an der Prienmündung, Rimsting



# Natur. Erlebnis

## Vogelarten am Chiemsee

Die Vogelwelt des Chiemsees bietet im Jahresverlauf ein sehr wechselvolles Bild. Schon zahlenmäßig bestehen zwischen den Sommer- und Wintermonaten grosse Unterschiede. Während im Winter bis zu 30.000 Wasservögel am See anzutreffen sind, bevölkern im Sommer nur etwa 3.000 Individuen den See. Aufgrund ihrer Wanderungen und ihres Zugverhaltens können die Vögel am Chiemsee vier Kategorien zugeordnet werden. Die vorhandenen Vogelexponate zeigen einige Vertreter dieser Gruppen, im Folgenden sind einige weitere abgebildet.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.

### Brutvögel

(alle Fotos dieser Seite)  
Vogelarten, die am Chiemsee brüten und hier ihre Jungen aufziehen, werden als heimische Arten oder Brutvögel bezeichnet. Umweltveränderungen führen bei einigen Vögeln zu einer Verschiebung der Brutareale. Am Chiemsee haben sich neben alteingesessenen Vogelarten, wie z.B. dem Haubentaucher oder dem Drosselrohrsänger erst in den letzten Jahrzehnten Graugans, Kormoran, Scheinente oder Mittelmeermöwe angesiedelt. Sehr bedenklich stimmt, dass einige heimische Brutvögel in ihrem Brutbestand stark bedroht (Wachtelkönig, Bekassine, Brachvogel, Flussuferläufer, Fluss-Seeschwalbe) oder bereits komplett verschwunden sind (Rohrdommel, Wiedehopf, Wendehals, Raubwürger).



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.

### Birdlife

Bird life at the Chiemsee presents great variations throughout the year, with tremendous differences to be noted between summer and winter. As many as 30,000 individual aquatic birds can be spotted during the winter, but only 3,000 in the summer.

The birds of the Chiemsee can be sorted into four categories on the basis of their migration behavior: Breeding birds are all those that regularly breed

# Chiemsee

## Wintergäste

Bei den Wintergästen handelt es sich um Vogelarten, die ihren angestammten Lebensraum in Skandinavien sowie Nord- und Osteuropa haben. Dort brüten sie in den Sommermonaten. Wenn im Winter Gewässer zufrieren und Nahrung knapp wird, ziehen diese Vögel in den Süden. Einige machen als Durchzügler nur kurz Station, andere beziehen den Chiemsee als Winterquartier und finden sich je nach Art bereits ab Ende August in ihrer zweiten Heimat ein. Typische Wintergäste am Chiemsee sind Prachtaucher, Singschwan, Silberreiher, Sturmmöwe und Tafelente, aber auch die oft in großen Schwärmen einfallenden Seidenschwänze und Bergfinken.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.

## Sommergäste

Bei den Sommergästen handelt es sich um länger verweilende Durchzügler oder Nichtbrüter. Hierzu gehören Seltenheiten wie Seidenreiher, Stelzenläufer, Säbelschnäbler und Bienenfresser, aber auch größere Ansammlungen von heimischen Nichtbrütern, wie etwa von Haubentaucher oder Blesshuhn. Einige Arten bilden größere Mausegelschwärme (Höckerschwäne, Graugänse oder Mittelmeermöwen), die ab Juli besonders das Achendelta bevölkern.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.

## Durchzügler

Viele im Norden Europas brütende Vogelarten ziehen im Herbst in den Süden und im Frühjahr wieder zurück, man spricht von Wegzug und Heimzug. Auf ihrem oft mehrere tausend Kilometer langen Weg benötigen die meisten Arten Ruhepausen, vor allem um Nahrung aufzunehmen. Besonders für die Watvögel stellen die wattartigen Flächen des Achendeltas eine wichtige Raststation zwischen Nordsee- und Mittelmeerküste dar. Weitere Durchzügler sind Fischadler, Rottfußfalken, Trauerseeschwalben, Zwergmöwen und viele Kleinvogelarten, wie Stelzen, Pieper, Lerchen, Finken und Ammern.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.



Chiemsee, circa 1920/30, Silberreiher, im Sommermonat. Foto: H. B. B. B. B. B.

# Natur-Informationstafeln am Kutscherweg auf der Herreninsel



Chiemsee





# Tafel zum Lebensraum Chiemsee am Uferspitz in Urfahrn, Gemeinde Breitbrunn



Auf der gegenüberliegenden Herreninsel ist die Seekapelle HL. Kreuz zu sehen.



# Natur. Erlebnis. Chiemsee

## Der Chiemsee – ein artenreicher Lebensraum

Der Chiemsee ist mit etwa 80 km<sup>2</sup> Seefläche nicht nur der größte See in Bayern, sondern auch einer der artenreichsten Seen Deutschlands.



Die Blaugrüne Mosaikjungfer (Zonitina nigra, engl. Southern Hawker) gehört zu den Großlibellen. Sie ruht sich nur selten von ihren Faltflügelanflügen aus. Frühzommer kann zu überleben. Foto: Dorothea Wenzel

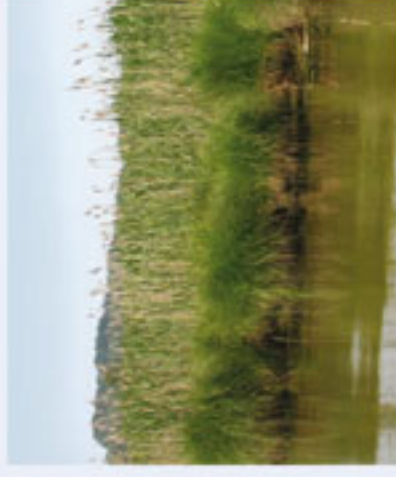
Aus dem Mosaik der unterschiedlichen Lebensräume mit Schwimmblattpflanzen, Röhricht, Seggenrieden, bunt blühenden Streuwiesen, Mooren, Gebüsch und Wäldern ergibt sich auf engstem Raum eine ausgesprochen hohe Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen. So können beispielsweise 47 von 61 der in ganz Bayern vorkommenden Orchideen-Arten entdeckt und 148 von 187 der Brutvogelarten



Der Breitblättrige Rohrkolben (Typha latifolia, engl. Broadleaf Cattail) gibt mit seinen aufrechten Blattscheiden besonders im Röhricht auf dem Strohacker im August. Foto: Dorothea Wenzel

Bayerns beobachtet werden. Nahezu alle heimischen Fledermausarten kommen am Chiemsee vor. Unter den zahlreichen Insektenarten fallen besonders die schillernden Libellen und die bunten Schmetterlinge auf.

Schwieriger zu beobachten sind die unter der Wasseroberfläche verborgenen Tier- und Pflanzenarten, wie die gesamte Fischfauna, Schnecken, Muscheln und Kleingetier. Zu den besonderen Schätzen des Sees gehören einige sehr seltene Armleuchteralgen.



Die Stadt Segg (Karni elata, engl. Turfed Seggel) bildet im Uferbereich große Büdten aus. Foto: Dorothea Wenzel

### Urfahrn – Der Hafen des Königs

Der Ortsname Urfahrn leitet sich vom "Überfahren" zur Insel ab. An dieser Stelle setzte auch der Märchenkönig Ludwig II. von Bayern stets nach Herrschiemsee über.

### Flora and Fauna

The Chiemsee is Bavaria's largest lake, covering about 80 km<sup>2</sup> (30 square miles). It is host to a greater variety of plant, bird and fish species than most other German lakes and therefore of particular interest to the naturalist. However, certain aquatic plants as well as many varieties of small aquatic animals are often given less recognition. The rare painter's mussel and several Chara species (stoneworts) are among the particular treasures of the Chiemsee.



Wie die Senecioide ist auch die Gelbe Teichrose (Najas lutea, engl. Yellow Water-lily) ein typischer Vertreter des Schwimmblattpflanzens am Chiemsee. Foto: Dorothea Wenzel



Neben der häufigen gelbblühenden Teichrose kommt die empfindlichere Weiße Senecioide (Nymphaea alba, engl. White Water-lily) im Chiemsee nur noch im Inchenzer Winkel bei Bernau vor. Foto: Dorothea Wenzel



Wasserröhre zählen zu den Blattfuß-Armleuchteralgen, überziehen den Seeboden in einem dichten Teppich. Ihre Nuphiden fortbewegen. Mit Fäden halten sie hängende nichts zu tun. Foto: Dorothea Wenzel



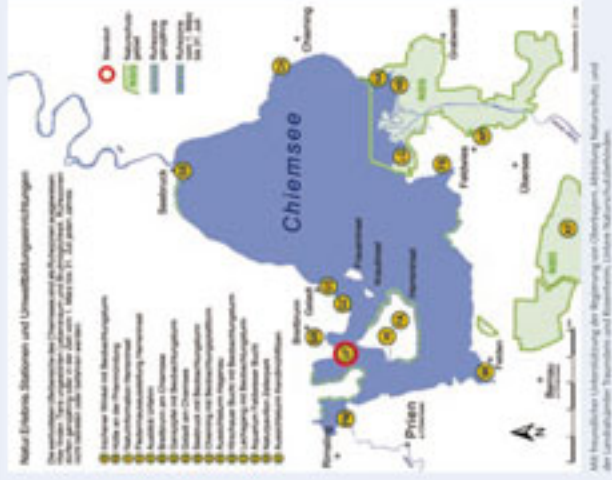
Wasserröhre zählen zu den Blattfuß-Armleuchteralgen, überziehen den Seeboden in einem dichten Teppich. Ihre Nuphiden fortbewegen. Mit Fäden halten sie hängende nichts zu tun. Foto: Dorothea Wenzel



Die in den späten Jahren eingeschleppte Wandermuschel (Dreissena polymorpha, engl. Zebra Mussel) überwuchert den Seeboden und bedeckt heimische Muschel- und Schneckenarten, die zunehmend verdrängt werden. Foto: Dorothea Wenzel



Die noch häufigere Teichmuschel (Anodonta cygnea, engl. Swan Mussel) lebt in langsamfließenden Bächen, in großen Teichen und Seen mit schlammigem Untergrund, aus dem sie ihre Nahrung heranzieht. Foto: Dorothea Wenzel



Während der Bär (Perca fluviatilis, engl. Perch) im Anzeiger und Stauinger See stark abnimmt, kommt er im Chiemsee noch häufig vor. Sein Laichgeschäft ist im Krautbett am Segggrund. Foto: Dorothea Wenzel



Teichschwaechel (Bana esculenta, engl. Edible Frog) beim Sonnenbad am Chiemsee. Foto: Dorothea Wenzel



Breitbrunn am Chiemsee



UF Station Urfahrn

Dieses Projekt wurde gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft 2005.



Abwasser- und Umweltverband Chiemsee  
Städtlering 1  
83353 Rimböding

# Tafel zu den Streuwiesen am Fußweg in Urfahrn, Breitbrunn



Im Hintergrund ist die zweite Tafel zu sehen.



# Natur. Erlebnis. Chiemsee

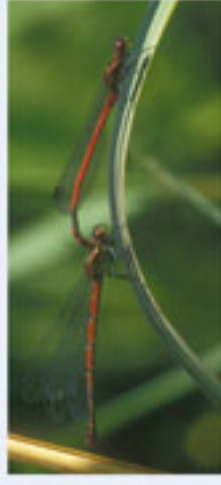
## Die bunte Welt der Streuwiesen

Streuwiesen kommen auf dauerhaft vernässtem Boden vor. Sie sind durch Mahd gerodeter Moorwaldbestände oder der Verlandungszonen von Seen entstanden. Am Aufbau der Pflanzengesellschaften sind neben den Blütenpflanzen vor allem grobe und eiweißarme Gräser beteiligt, die sich kaum als Futter eignen. Das Mähgut wurde früher getrocknet und zur Stallmiststreue verwendet, daher der Name "Streuwiese". Streuwiesen werden von Jahr zu Jahr nicht gedüngt und nur einmal jährlich gemäht. Obwohl Streuwiesen nicht zu den natürlichen Pflanzengesellschaften gehören, bieten sie mit ihren Nährstoffarmen und nassen Standorten und nassendungsbedingungen und der extensiven Nutzung vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten einen geeigneten Lebensraum. Die bunten Wiesen fallen besonders durch ihren Orchideenreichtum und kräftig blühende Pflanzenarten, wie Sumpfdotterblume, Trollblume, Mehlsprimel und Enziane auf.



Das Pfingstgras (*Medicago sativa*, engl. Purple meadow grass) ist die Charakterpflanze der Streuwiesen. Foto: Wikimedia

Im Zuge des Strukturwandels in der Landwirtschaft und der damit verbundenen Intensivierung wurden die empfindlichen Streuwiesen in der Vergangenheit oftmals durch Entwässerung, Düngung und mehrmalige Mahd in Intensiv-



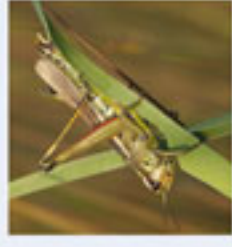
Frühe Adonidien (*Pterodonema nymphula*, engl. Large red damselfly) – Zur Paarung packt das Libellenmännchen das Weibchen mit seinen Hinterextremitäten am Nacken. Das Weibchen krümmt ihm ihren Hinterleib daraufhin zur Begattung entgegen. Foto: Fotostock

wiesen und Äcker umgewandelt.

Heute sind Streuwiesen geschützt und ihre Bewirtschaftung ist unrentabel geworden. Für die Viehställe wird kaum mehr Einstreu benötigt. Infolge der Nutzungsaufgabe breiten sich Gehölze oder Schilf

aus, die die lichtliebenden Arten der Streuwiesen verdrängen.

Landwirte, Naturschutzverbände und Behörden versuchen deshalb die noch verbliebenen



Sumpfschwärze (*Stictophyma griseum*, engl. Large marsh grasshopper) – kommt nur in Fruchtwiesen vor und verschwindet, wenn diese trockengelegt werden. Foto: Fotostock

Streuwiesen entsprechend der ursprünglichen Nutzung durch einmalige Herbstmahd als prägende Landschaftselemente des Voralpengebietes dauerhaft zu erhalten.

### Litter meadows

In the past, farmers used to mow reed and sedge marshes on the shores of the Chiemsee once a year for stable litter. This resulted in the creation of the so-called "litter meadows". Often these flowering fields were then turned into pasture land or became overgrown through neglect, and large parts of a typical feature of the alpine foothills with its own flora and fauna were lost. Since 1982 litter meadows have been protected by law. In many places conservation groups and farmers cooperate in their maintenance.



Die Streuwiesen werden einmal jährlich im Herbst gemäht, um die Ausbreitung des Schilfs zu verhindern und die lichtliebenden Arten zu fördern. Foto: Wikimedia



Durch die Intensivierung der Streuwiesen ist die Bekassine (*Liminga gallinella*, engl. Common Snipe) selten geworden. Foto: Wikimedia



An ihrer Federhaube sind Kiebitze (*Vanellus vanellus*, engl. Lapping) unverkennbar. Foto: Wikimedia



Die Sumpfsandwurz (*Sparganium palustre*, engl. Marsh halcyonine) ist auf weniger feuchten Vorkommen zurückzuführen und in ihrem Bestand stark gefährdet. Foto: Wikimedia



Das sehr seltene Sumpf-Greiskraut (*Genecia palustris*, engl. Fen Ragwort) ist ein typischer Bewohner feuchter Wiesen. Foto: Wikimedia



Die breitblättrige Kuckuckskraut (*Dactylischa aegyptiaca*, engl. Broad-leaved Marsh Duck) reagiert empfindlich auf Düngung und ist heute aus vielen Streuwiesen verschwunden. Foto: Wikimedia

# Heimatkundetafel am Rathaus Breitbrunn



# Natur. Erlebnis. Chiemsee

## Breitbrunn – einst und heute

### Ältester Siedlungsort am Chiemsee

Die bisher ältesten Siedlungsreste Breitbrunnns wurden an der Stelle des heutigen Rathauses entdeckt. Diese Funde aus der Jungsteinzeit werden der Münchhöfener Kultur (4300 – 3900 v. Chr.) zugeordnet.

Die Moränenhügel und der "breite Brunnen", ein natürlicher Quellteich, boten günstige Voraussetzungen für die erste Besiedlung Breitbrunnns.

Das zum Seeufer stark abfallende Gelände erleichterte den Urlebewohnern verglichen mit den ansonsten undurchdringlichen Schilf- und Auwaldgürteln den Zugang zum See.



Randscheibe einer Füllschale, Spießspitze und Steinbeil aus der Jungsteinzeit (4300-3900 v. Chr.).  
Foto: Breitenbrunn



### Die Römer

Breitbrunn liegt südlich der von Salzburg nach Augsburg führenden Römerstraße. Funde aus dieser Zeit belegen die Siedlungstätigkeit der Römer. Eine geophysikalische Bodenuntersuchung in Unterkitzing zeigte Fundamentstrukturen einer römischen Portikus Villa mit 21 x 33 Meter und eines Badehauses mit 15 x 18 Meter Seitenlänge.



Goldfattrische mit Mercuriuskopf (Antonia Antonini)  
Foto: Breitenbrunn



Silbermünzen 206 v. Chr.: Antoninust-Pflanz und Minerva-Antonia Antonini  
Foto: Breitenbrunn

### Die Pfarrkirche St. Johannes

Die Breitbrunner Pfarrkirche St. Johannes steht auf einem Hügel über dem Dorfweilher. Das Gotteshaus ist erstmalig 1469 urkundlich erwähnt. Breitbrunn gehörte zur Klosterpfarrei des Augustinerkonvents Herrenchiemsee. Der Vorsteher dieses Klosters (Propst) war gleichzeitig Archidiakon und übernahm somit Aufgaben des Erzbischofs von Salzburg. Erzbischof Eberhard II. wies 1215 das Bistum Chiemsee aus. Herrenchiemsee wurde Bischofssitz, die Kirche zum Dom erhoben. Tiefgreifende Veränderungen lösten die Säkularisation 1803 aus: Sowohl das Kloster, als auch das Bistum Chiemsee wurden aufgelöst und gleichzeitig Breitbrunn zur selbständigen Pfarrei 1806 erhoben. Dies forderte eine Vergrößerung der Kirche. Erst 1899 wurde die Johanniskirche durch einen Neubau in neubarockem Stil ersetzt. Die spätbarocke Altäre und Kanzel sind niederbayerische Arbeit. Zeugen der Zugehörigkeit zu Herrenchiemsee sind der Taufstein von 1678, der Stab der Bruderschaft Corpus Christi, die Grabplatte von Bischof Ebmer und das Chorgestühl.



Taufstein von 1678 in der Pfarrkirche St. Johannes  
Foto: Breitenbrunn



Grabplatte des Chiemseebischofs Dr. Ludwig II. Ebmer (1495-1502)  
Foto: Breitenbrunn



Detailansicht Chorgestühl Herrenchiemsee  
Foto: Breitenbrunn



Stab der Bruderschaft Corpus Christi  
Foto: Breitenbrunn



Pflanzler St. Johannes mit Dorfweilher (Breitbrunn)  
Foto: Breitenbrunn



Hauptaltar der Pfarrkirche St. Johannes. Das Deckenbild zeigt auf der Bruderschaft Corpus Christi hin.  
Foto: Breitenbrunn

Breitbrunn was a logical place for settlement because of the protection provided by moraine deposits, ample water supply, and a naturally steep embankment. The oldest archaeological remains date from about 4000 BC, and the discovery of a porticus villa and a bathhouse is evidence of the fact that there had been a Roman settlement. The church of St. Johann was once part of the Augustinian monastery on the island of Herrenchiemsee. In 1806 Breitbrunn became an independent parish and is today one of the most beautiful parishes on the shores of the Chiemsee. As early as the middle of the 19th century, the village became a favourite home for writers and painters.



Prozessionsgesellschaften im Breitbrunn  
Foto: Breitenbrunn

### Die Gemeinde Breitbrunn

Breitbrunn wurde 1150 erstmals urkundlich erwähnt. Die 16 Höfe gehörten zum Kloster Herrenchiemsee, Kloster Frauenchiemsee und Schloss Hartmannsberg. Anlässlich des Besuches von

König Ludwig I. am 30.8.1837 schrieb Pfarrer Michael Schaupp, die hiesige Pfarrei gehöre der örtlichen Lage nach zu einer der Schönsten im ganzen Königreich. Schon Mitte des 19. Jh. siedelten sich hier Schriftsteller und vor allem Kunstmalers an. Die vielen Ortsvereine gestalten heute das kulturelle Leben.



Natur-Erlebnis, Stätten und Umgebungsbedingungen  
Die Karte zeigt die Chiemsee-Region mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Umgebungsbedingungen. Die Karte ist in 10 km Schritten unterteilt. Die Karte ist in 10 km Schritten unterteilt. Die Karte ist in 10 km Schritten unterteilt.

Die Karte zeigt die Chiemsee-Region mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Umgebungsbedingungen. Die Karte ist in 10 km Schritten unterteilt. Die Karte ist in 10 km Schritten unterteilt.



Breitbrunn am Chiemsee



Dieses Projekt wurde gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft 2005.



Abwasser- und Umweltschutz Chiemsee  
Siedlung 1  
83353 Rimling



# Heimatkundetafel an der Uferpromenade in Gstadt



mit Blick auf die Fraueninsel



# Tafeln zum Seeufer und Wasserumwälzung in Esbaum, Gemeinde Seeon-Seebruck



Seeon-Seebruck



# Natur. Erlebnis. Chiemsee

## Leben am Seeufer

Seeufer lassen sich aufgrund zunehmender Wassertiefe und abnehmender Lichtintensität in verschiedene Zonen unterteilen.

### Erlengürtel, Weidengebüschzone

Die äußerste Uferzone wird aus Feuchtwäldern und Gebüschzone gebildet. In den Beständen kommen zahlreiche Strauch- und Baumarten vor, die zusammen mit der vielgestaltigen Krautschicht einen dickdichtigen, kaum zugänglichen Gehölzgürtel bilden. Reichlich vorhandenes Totholz ist von einer dichten Moosschicht überzogen. Kleintiere und Vögel nutzen die Gehölzstrukturen als Versteck und Lebensraum.



Kleinräumiges Erlengürtel- und Weidengebüsch in der äußersten Uferzone. Foto: S. Wimmer

### Großseggenzone

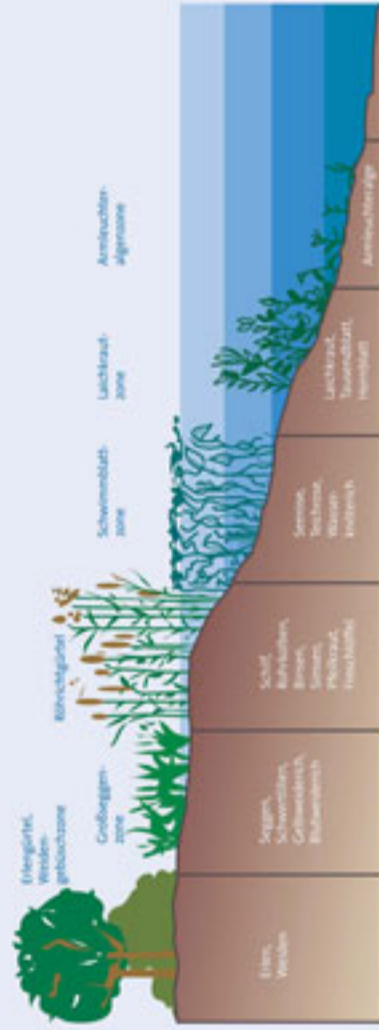
In den flach überschwemmten, gelegentlich trockenfallenden Uferbereichen herrschen Großseggen vor. Die zunächst rasenartig wachsenden Pflanzenbestände lösen sich zum Wasser hin zunehmend auf und die Steife Segge bildet im tieferen Wasser markante Büsche. Bunt blühende und attraktive Arten, wie Gelb- und Blutweiderich und die Sumpfschwertlilie verleihen der Zone ein reizvolles Aussehen.



Die Steife Segge (Carex elata, engl. Tall reed) bildet im tieferen Wasser mächtige Büsche. Foto: S. Wimmer



Die Sumpfschwertlilie (Iris pseudacorus, engl. Yellow iris) ist im Frühjahr am Ufer des Chiemsees kaum zu übersehen. Foto: S. Wimmer

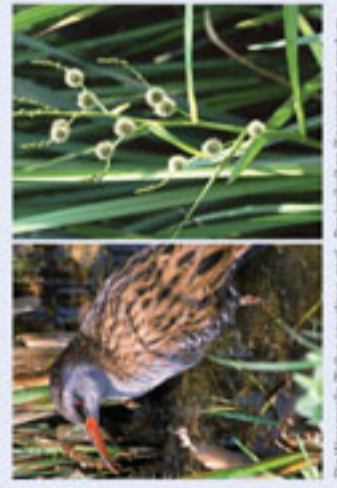


### Röhrichtgürtel

Im Übergang zwischen Wasser und Land bestimmen Röhrichtgürtel die Uferregion. Schilf bildet natürlicherweise ausgedehnte Reinbestände, in die einzelne Arten wie der Igelkolben, der Froschlöffel oder das Pfeilkraut eingestreut sind. Im Röhricht finden zahlreiche Vogelarten wie Zwergdommel, Rohrhammer und Rohrsänger geschützte Brutplätze und sind mit ihrem Tarngefieder kaum zu entdecken. Auch Jungfische wachsen im Schutz des Röhrichts heran.



Invasive Schilfbestände (Phragmites australis, engl. Common Reed) stellen einen wirksamen Lebensschutz dar. Foto: S. Wimmer



Die Wasserralle (Rallus aquatilis, engl. Water Rail) mag dichte, hohe Schilfbestände an Flüssen und Seen, in denen sie sich verstecken kann. Foto: S. Wimmer

### Schwimmblattzone

In der windstillen Bucht des Ritscher Winkels sind ausgedehnte Schwimmblattbestände mit Weißer Seerose und Gelber Teichrose zu finden. Die in ca. 1-4 m Wassertiefe wurzelnden Pflanzen schieben ihre luftgefüllten Blätter und Blüten an die Oberfläche. Auf den großen Blättern können gelegentlich umherlaufende Teichhühner auf der Suche nach Insekten beobachtet werden.



Reinbestände Schwimmblattbestände aus weißer Seerose (Nymphaea alba, engl. White water-lily) und großer Teichrose (Najas, engl. Yellow water lily) in der windgeschützten Bucht des Ritscher Winkels. Foto: S. Wimmer

### Laichkrautzone

Beim Schwimmen kann es passieren, dass man von im Wasser stehenden Pflanzenwedeln berührt wird. Dabei handelt es sich aber keinesfalls um Schlingpflanzen, sondern um die nahezu vollständig untergetauchten Laichkräuter. Die Blätter sind von zahlreichen Schnecken und Insektenlarven besetzt und auch einige Fischarten legen hier ihren Laich ab.



Die Laichkrauter (Potamogeton) tragen zur Sauerstoffversorgung und Selbstreinigung eines Gewässers bei. Foto: S. Wimmer



Die Fischschnecke (Planorbis cornuus, engl. Great Ramshorn Snail) ist ein Zwitter und legt ihre flachen und geneigten Eier an dem Blattrücken der Wasserpflanzen ab. Foto: S. Wimmer

### Armluchteralgenzone

Die urtümlichen Armluchteralgen kamen schon im Erdaltertum vor. Sie überziehen den Seeboden als moosartigen Teppich und bilden die tiefste Zone der unterseischen Wiesen. Die mit wenig Licht auskommenden Pflanzen sind in der Regel auf sauberes Wasser angewiesen.



Die unterseischen Armluchteralgen (Characoidae) sind besonders in kalkreichen und nährstoffarmen Gewässern verbreitet. Foto: S. Wimmer

### Verlust der natürlichen Ufer

Das etwa 64 km lange Ufer des Chiemsees ist nur noch zu einem Drittel in naturnahem Zustand. Siedlungen und Häfen sowie Freizeit- und Erholungsdruck führten vor allem in der Vergangenheit zu einem Rückgang der Natürlichkeit und Ursprünglichkeit des Seeufers.

Von dem Verlust an Lebensräumen sind nicht nur Amphibien, Vögel und Fische betroffen, sondern auch der Mensch verliert Lebensqualität und ein harmonisches und erlebnisreiches Landschaftsbild. Heute werden die sensiblen Uferbereiche geschützt und entwickelt.



Nach Stürmen werden die moosartigen Pflanzenteile der Armluchteralgen am Ufer gepöbelt. Foto: S. Wimmer

### Lakeside zones

All lakes are surrounded by various habitats. Alder, willow, birch and other shrubs and trees requiring wet soil grow in the outermost zone, together with mosses, ferns and reed grasses. Insects attract many varieties of birds. A seedy area lies closer to the water: it is home to the yellow iris and purple loosestrife. The transition between water and land is covered with reed that grows together with cattail, waterplantain, and others. It is a suitable environment for fish to deposit their eggs and for the protection of young fish. While reed

warblers and bitterns attach their nests to the reeds, water rail, coot, ducks and grebes build their nests on the ground. Inlets and bays protected from the wind and rich in nutrients are host to colonies of water lilies with their floating leaves. Many varieties of pondweed (lily in the Chiemsee) grow below the water surface: stonewort (Chara) thrives in deeper areas requiring less light (no species, some of them rare, in the Chiemsee).



Gemeinde Seon · Seebuck



Dieses Projekt wurde gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft 2005.



Abwasser- und Umwelterbund Chiemsee Städtlering 1 83253 Rimsting







# Heimatkundetafel im Kurpark, Gemeinde Seeon-Seebruck



Kunstobjekte im Kurpark



# Tafel zur Chiemseefischerei an der Uferpromenade Chieming (Fischerhütte)



# Natur-Erlebnis.Chiemsee

## Der Chiemsee – seit Jahrhunderten ein begehrter Fischgrund

Der Chiemsee ist seit seiner Besiedlung vor etwa 4000 Jahren ein begehrter Fischgrund. Mit Netzen, Angeln, Harpunen und Reusen fingen schon die Römer nachweislich Hecht, Karpfen und Wels. Aus Naturfasern gefertigte Netze sind nicht erhalten geblieben, wohl aber die zum Knüpfen und Flickern verwendeten gegabelten Netznaedeln und die tönernen und bleiernen Netzenker zum Beschweren der ausgebrachten Netze. Von den Angeln fanden sich Haken aus Kupfer und Eisen mit kleinen Widerhaken.



Diese Netzenker aus Blei wurden vor dem Bismut im 1.-3. Jh. n. Chr. verwendet. (Jugendkulturforum)



Standort des 1897 gegriündeten Fischereimuseums Chiemsee, der 1938 in Fischereigenossenschaft umbenannt wurde. Die Standarte stammt von dem Chiemseemaler Joseph Wegstler (1903).



Oggenmölde einen 179 gefangenen Fisches mit 16,5 Pfund. (Jugendkulturforum)



Chiemseefischer Kirchmeister bei der Reparatur seiner Netze. (Jugendkulturforum)



Chiemseefischer Kirchmeister mit Fang eines großen Wels. (Jugendkulturforum)

Heute leben noch 17 Berufsfischer vom Fischfang. Die meisten Fischereien sind Familienbetriebe, die ihr Handwerk von Generation zu Generation weitergeben. "Broffische" sind überwiegend Renken, Aale und Brachsen. Je nach Fischart werden Schweb- oder Bodennetze sowie Reusen unterschiedlicher Maschenweite verwendet. Früher kamen auch Zugnetze zum Einsatz, die einige hundert Meter vom Ufer entfernt ins Wasser gebracht und dann ans Land gezogen wurden.



Fischer beim Einholen eines Zugnetzes. (Jugendkulturforum)

Die Arbeit der Fischer ist heute weniger beschwerlich. Dafür sorgen motorisierte Boote und moderne Netze aus leichten, reißfesten und wasserabweisenden Kunststofffasern, die schnell trocknen und kaum verrotten.



Chiemseefischer beim Auffang. (Jugendkulturforum)



Chiemseefischer Kirchmeister bei der Arbeit. (Jugendkulturforum)

Bewirtschaftung und Nährstoffeintrag haben das ökologische Gleichgewicht des Chiemsees empfindlich gestört. Die Vielfalt der Fische reduzierte sich auf einige wenige Arten, die noch mit den nährstoffreichen Lebensbedingungen zurecht kamen. Mit der Inbetriebnahme der Ringkanalisation 1989 wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass sich im sauberen Wasser des Chiemsees die natürliche Vielfalt der Fischfauna wieder einstellen kann.



Der Profisch (Rutilus frisii melanoideus, engl. Profisch) ist einer der wertvollsten Fische Europas. In Deutschland kommt diese stark bedrohte Art nur im Chiemsee vor. Seine Erhaltung ist eine besondere Verantwortung. (Jugendkulturforum)



Die Chiemseerenteln (Coregonus lavaretus, engl. Whitefish) sind bis über die Grenze des Chiemsees hinaus als "Teichenteln" bekannt. Sie wachsen im Chiemsee etwa bis der Grundstänge bis. (Jugendkulturforum)



Der Aal (Anguilla anguilla, engl. Eel) ist ein Fremdling im Chiemsee. Er wurde erstmalig 1884 und in größeren Mengen seit 1989 eingeführt. (Jugendkulturforum)

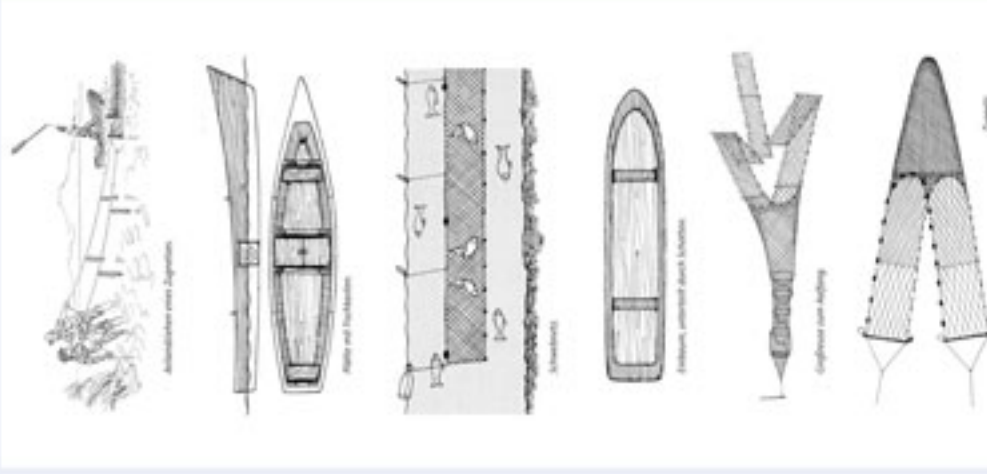


Die Brachse (Brama brama, engl. Bream) ist trotz ihres gelährten Phänoches ein beliebter Speisefisch im Chiemsee. (Jugendkulturforum)

### Fish and Fishery

Since earliest times, the Chiemsee has been a source of fish. Today, 17 professional fishermen are licensed to pursue commercial fishing. Sport fishermen can get a license for rod fishing. Whitefish, eel, and bream are the most commonly caught species.

Das "Oachene" – der Stolz der Chiemseefischer Das "Oachene" war ein einfaches, leicht zu ruderes Boot, das als Einbaum aus einem massiven Eichenstamm gehauen wurde. Es eignete sich hervorragend für den Fischfang und den Transport von Mensch und Waren. Mitte des 19. Jh. wurde dieser Bootstyp teilweise durch die "Zille", später, an der Wende zum 20. Jh., durch die "Chiemsee-Platte" ersetzt.



Paul Hölfling, »Die Chiemseefischer«, Institut für Volkshunde, München, 1987

# Heimatkundetafel an der Uferpromenade in Chieming



Pfarrhof, ehemalige Hofmark

# Natur. Erlebnis. Chiemsee

## Chieming und seine Geschichte

### Woher hat die Region ihren Namen?

Die Bezeichnung "Chiemgau", der Name "Chiemsee" und der Ortsname "Chieming" gehen wohl auf einen bajuwarischen Edlenmann namens "Chimi" oder "Chimo" aus dem 8. Jh. n. Chr. zurück. Sein Herrschaftssitz wird im heutigen Ortsbereich von Chieming vermutet. Möglich ist auch, dass sich der Name vom keltischen "kym" oder "chim" ableitet, was soviel wie "Meer" oder "großes Wasser" bedeutet.

In dieser Schrift vom 13. u. 14. Jh. ist der Ort Chieming erstmals urkundlich erwähnt.

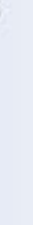
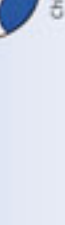
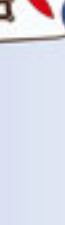
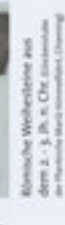
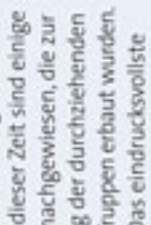
Die Besiedlung Chiemings kann auf eine lange Siedlungs- geschichte zurückblicken. Die günstige Lage am See mit seinem Fischreichtum, den wildreichen Wäldern und Auen und den hochgelegenen Ackerflächen lieferten schon vor vielen hundert Jahren die Nahrungsgrundlagen für die Siedler. Älteste Zeugnisse der Besiedlung Chiemings stammen aus der Frühbronzezeit 2200 v. Chr. Teile von Bronzegusskuchen bildeten die Grundlage für die Weiterverarbeitung zu Gebrauchs- und Ziiergegenständen. Oseningkragen und Spangenbergarnen galten

als wichtige Wertigkeiten für den Tauschhandel. Aus ihnen konnten Werkzeuge wie Messer, Sichel (Ackerbau), Äxte (Lappenbeil) und Ziergegenstände wie Gewandnadeln, Fibeln und reich verzierte Arminge gefertigt werden.



Lappenbeil, 2000 v. Chr. (Bronzezeit)

Aus der La-Tène-Zeit 400-15 v. Chr. bezeugen Münzfunde eine ausge-dehnte Besiedlung und lassen auf einen florierenden Handel in Chieming schließen.



### Die Bajuwaren – ein multikulturelles Volk

Nach dem Rückzug der römischen Soldaten aus der Provinz Noricum im 5. Jh. n. Chr. vermischten sich die zurückgebliebenen Kelten und Romanen mit zugewanderten germanischen Stämmen zum Volk der Bajuwaren.

### Chieming im Mittelalter

Die Christianisierung im Chiemgau ging durch Klostergründungen auf der Frauen- und Herreninsel im 8. Jahrhundert von Salzburg aus. Die erste Kirche in Chieming war dem Hl. Petrus geweiht und stand bis zu ihrem Abbruch nach der Säkularisation auf dem Höhenrücken zwischen Chiemsee und Pfaffersee. Die Pfarrei Chieming wurde 1165 erstmals urkundlich erwähnt.

Die leibeigenen Bauern mussten ihren Lehensherren, zu denen die Kirche, die Klöster und die Hofmarksherren zählten, Abgaben und Dienste leisten. Die Hofmarksherren waren einflussreiche Personen, die die Besitzungen verwalteten und die "Niedere Gerichtsbarkeit" ausübten. In der Kirche Mariä Himmelfahrt sind einige steinerne Epitaphe der damaligen Hofmarksherren erhalten.

### Das Schloss Chieming

Der Begriff "Hofmark Chieming" wird in der Landtafel Herzog Georg des Reichens (1479-1503) erstmals erwähnt. 1523 spricht man von einem Sitz "zue neuen Kheimgey". Der hochgelehrte Nikolaus Ribesien kaufte 1530 in Chieming ein Dutzend Höfe und baute ein neues Schloss am Seeufer, das den Namen "Neuen Chiembing" erhielt. Am Ende der Erbfolge erwarb 1630 das Kloster Baumburg die Anlage samt Ökonomie und richtete dort den Pfarrhof ein. Von nun an waren die Geistlichen zugleich Bauern auf der Pfarrökonomie. Diese wurde um 1940 aufgelöst und die Grundstücke verkauft oder als Erbpacht an bauwillige Arbeiterfamilien vergeben.



Ansicht der Gemeinde Chieming vor der Wende des 19. Jahrhunderts (Eisenbahnstation von links)

The terms "Chiemgau", "Chiemsee" and "Chieming" are probably derived from an 8th-century Bajuwar nobleman named "Chimi" or "Chimo", who may have resided at Chieming. It is also possible that they have their origin in the Celtic "kym" or "chim" (sea or large water). Archaeological artefacts from the early bronze period (2200 BC) indicate the long history of human settlement at Chieming. The adjacent lake with ample fish supplies, forests rich in wildlife, and much arable land provided favourable living conditions for settlers throughout the ages (Celts, Romans and Bajuawars). The palace at Chieming was kept in the line of succession of each reigning lord, but in 1630 the palace with all its agricultural properties was acquired and administered by the monks of the monastery at Baumburg. Until it closed in 1940, the palace served as a parish house.



# Tafeln zu Vogelflug und Verlandung in der Hirschauer Bucht, Gemeinde Grabenstätt



# Natur. Erlebnis. Chiemsee

## Entstehung und Entwicklung des "Bayerischen Meeres"

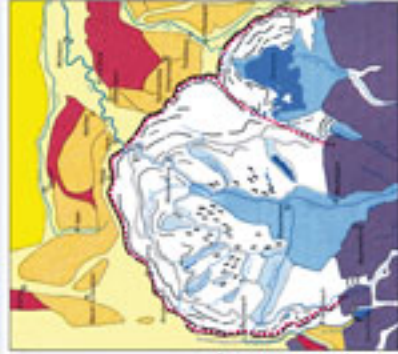
**Der Chiemsee – ein Überrest der letzten Eiszeit**  
 Während der letzten Eiszeit reichte der Chiemsee-gletscher weit in das Alpenvorland hinaus. Er schürfte das ca. 300 km<sup>2</sup> große und 250 m tiefe Becken des Ur-Chiemsees aus. Nach dem Rückzug des Eises vor etwa 10.000 Jahren blieben ringförmige Wälle der letzten Eiszeit aus Schutt und Geröll am Rand des Beckens stehen. Die Wälle prägen die buckelige Landschaft um den Chiemsee, die geologisch als "Jungmoränenlandschaft" bezeichnet wird. Das Becken füllte sich allmählich mit dem Wasser der weiter abschmelzenden Gletscher. Im Laufe der Jahrtausende verringerte sich die Seefläche auf ca. ein Drittel ihrer ursprünglichen Größe. Auf den dadurch entstehenden Landflächen haben sich am Südrand des Chiemsees weitläufige Moore wie das Grabenstätter Moos, die Kendlmühlfilzen und die Rottauer Filzen entwickelt. Der Chiemsee ist heute mit etwa 80 km<sup>2</sup> Seefläche der größte See in Bayern.



Das Gletschermodell im Naturkundemuseum Siegenhof zeigt den Rückzug des Chiemsee-gletschers in die Alpen. Das Schmelzwasser füllte das Becken des Ur-Chiemsees. Engländer und die anköhleren Moränenwälle entstanden. Foto: www.chiemsee.de



Vor einigen Jahrzehnten herrschte in der Hirschauer Bucht noch reger Badebetrieb. Heute ist die Bucht stark von der fortschreitenden Verlandung betroffen. Foto: www.chiemsee.de



Chiemseegletscher zur Würme-Eiszeit (Quelle: Ingemar-Günther, Vorlesungsgesamte Landeskarte, Foto: Georg Meißner, 1978)

| Eckdaten des Chiemsees und seiner Zuflüsse |  |
|--|--|
| Seefläche                                  | 80 km <sup>2</sup>                                   |
| Länge                                      | 14 km  |
| Größe Tiefs                                | 254 m  |
| Wasserschlamm                              | 2100 Millionen m <sup>3</sup>                        |
| Mittlere Wasserspiegel                     | 518 Meter NN   |
| Einflussgebiet                             | 6100 km <sup>2</sup> (durch Gletscher)               |
| Thermische Ermeuerungsdauer des Sees       | 1000 bis 1500 Jahre (bis zu 100 km auf dem Seeboden) |
| Wichtige Zuflüsse                          | Ufer- und Seegräser (z.B. Seerose)                   |
| Ablauf                                     | Ufer- und Seegräser (z.B. Seerose)                   |
| Uferlinie (gesamt) (inkl. Inseln)          | 17 km  |
| "Naturlinie"                               | ca. 10 km  |
| "Trennlinie"                               | ca. 30 km  |
| Zugfahre (Gesamtlänge) (gesamt)            | 20000 m (Fremdländisch)                              |
| Tiroler Achen                              | 10000 m (Sand und Kies)                              |
| Verlandungsfläche des Sees                 | 1,3 ha   |
| Grenztropfen Chiemsee                      | Chiemsee 1,3 ha (gesamt 1,3 ha)                      |
| Grenztropfen der wichtigsten Zuflüsse      | Chiemsee 1,3 ha (gesamt 1,3 ha)                      |
| Tiroler Achen                              | Chiemsee 1,3 ha (gesamt 1,3 ha)                      |
| Pratt                                      | Chiemsee 1,3 ha (gesamt 1,3 ha)                      |
| Rottgraben                                 | Chiemsee 1,3 ha (gesamt 1,3 ha)                      |

### The Evolution of the Lake

The Chiemsee was formed about 10,000 years ago at the end of the last ice age when melting glaciers left behind a landscape dotted with many lakes. The waters of the Chiemsee remained in a large basin dug by the glacier to a depth of 250 meters (820 feet). In its earliest stages, the Chiemsee was 3-4 times its present size, extending to the edge of the mountains.

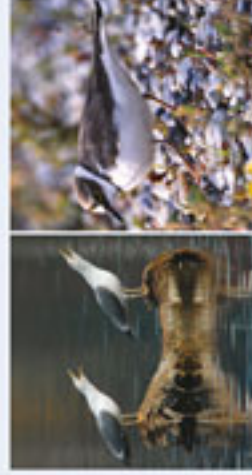


Das Achendelta ist in seiner natürlichen Ausprägung in ganz Mitteleuropa einzigartig. Foto: www.chiemsee.de

### Das Bayerische Meer wird von Jahr zu Jahr kleiner

Der Chiemsee verlandet jährlich um rund 1,3 Hektar. Hauptursache ist die gewaltige Geschiebefracht der Hauptzuflüsse Tiroler Achen und Pfaffen, die durchschnittlich 200.000 m<sup>3</sup> Schwebstoffe und etwa 10.000 m<sup>3</sup> Kies und Geröll jährlich in den Chiemsee eintragen. Vor allem im Mündungsbereich der Tiroler Achen ist ein Delta mit weit verzweigten Rinnen und aufgeschütteten Sand- und Kiesbänken entstanden. Vielfältige Vegetationseinheiten und die Unberührtheit des Gebietes bieten zahlreichen Wat- und Wasservögeln Rückzugs-, Rast- und Nahrungsmöglichkeiten. Sie machen das Delta zu einem in Mitteleuropa einmaligen Lebensraum von unschätzbarem Wert. Das Delta steht seit 1954 unter Naturschutz.

Der natürliche Verlandungsprozess wurde vor etwa 100 Jahren durch Absenkung des Wasser-



Der Fluorengeflügel (Charadrius dubius, engl. Little Ringed Plover) lebt auf dem Kiesbänken der Achen und ist seit 1971 auch am Chiemsee und ist im Sommer oft sehr zahlreich. Foto: www.chiemsee.de

spiegels um knapp 1 m zur Landgewinnung beschleunigt. Dazu wurde die Sohle der Alz am Auslauf des Sees abgetragen. Das ursprünglich am Chiemsee gelegene Grabenstätt liegt daher heute etwa 2 km vom nächstgelegenen Seeufer, der Hirschauer Bucht, entfernt. Man schätzt, dass der Chiemsee in 8.000 bis 10.000 Jahren vollständig verlandet sein wird.



Der seltene heimische Zweifeln (Ibis). Die Bachbunze (Nemora lacustris), die im typischen Pflanzengürtel (engl. floodline) kommt an tieferen und höheren Stellen sehr häufig vor. Foto: www.chiemsee.de

### The Achen delta

In the course of time, the Chiemsee lost two thirds of its size and today covers 80 km<sup>2</sup> (50 square miles). Between 1902 and 1904, the natural process was enhanced by lowering the water level. Today the so-called "Bavarian Sea" shrinks by an average of 1.3 hectares (3.2 acres) per year due to sediments transported by the Tiroler Achen. It is estimated that the Chiemsee will be completely filled in within the next 8,000 years. The Achen delta with its natural process of growth is the only one of its kind in central Europe. Its dynamic and extensive mud and gravel areas provide a wealth of habitats for plants and animals.



Grabenstätt



# Natur. Erlebnis. Chiemsee

## Der Chiemsee – zu jeder Jahreszeit ein gefragtes Quartier

Wer den Vogelbestand am Chiemsee über's Jahr beobachtet, stellt große Veränderungen in der Artzusammensetzung und in der Anzahl der Individuen fest. Im Winter bevölkern zahlenmäßig mehr und teilweise ganz andere Vögel den See als im Sommer.

Vögel, die das ganze Jahr über am Chiemsee leben, werden "Standvögel" genannt. Zu ihnen gesellen sich im Winter zahlreiche "Zugvögel" aus Nord- und Osteuropa, die hier bleiben, solange die Nahrung reicht und der See nicht zufriert.

Ein Teil der Vögel, die sogenannten "Durchzügler", ziehen nach kürzerer oder längerer Rast und Nahrungsaufnahme weiter in ihre südlichen Winterquartiere. Besonders auffällig in dieser Gruppe sind etwa Störche, Kraniche, Zwergmöwen oder Trauerseeschwalben. Für den Kenner besonders reizvoll ist die artenreiche Gruppe der Wälvögel, zu der z.B. Alpenstrandläufer und Sanderlinge zählen.

Auch viele unserer heimischen "Brutvögel" entfliehen unserem Winter nach Afrika, ins Mittelmeergebiet oder nach Westeuropa.

"Langstreckenzieher" wie Sumpfrohrsänger sind Zugvögel, deren Überwinterungsgebiete meist über 4000 km von ihren Brutplätzen entfernt sind. Sie kommen nur kurz zum Brüten an den Chiemsee, verbringen jedoch den größten Teil des Jahres auf ihrer Reise oder im Süden. Kiebitz oder Rohrammer gehören zu den "Kurzstreckenziehern". Sie kommen im allgemeinen früher an den Chiemsee und bleiben länger. "Teiliziehler" machen ihre Streifzüge in den Süden vom Nahrungsangebot und vom Wetter in der Heimat abhängig. Zu ihnen zählen Haubentaucher, Stockente oder Graureiher.



Der Chiemsee ist Rast- und Überwinterungsgebiet zahlreicher Vogelarten aus Nord- und Osteuropa, von hier aus ziehen viele weiter nach Süden. [www.see.at](#)



In der Bucht, wasserfressenreichen Hirschaueer Bucht finden Schwärmschwalben, Kiebitz und Wälvögel ideale Lebensbedingungen. [www.see.at](#)

### Migrating Birds

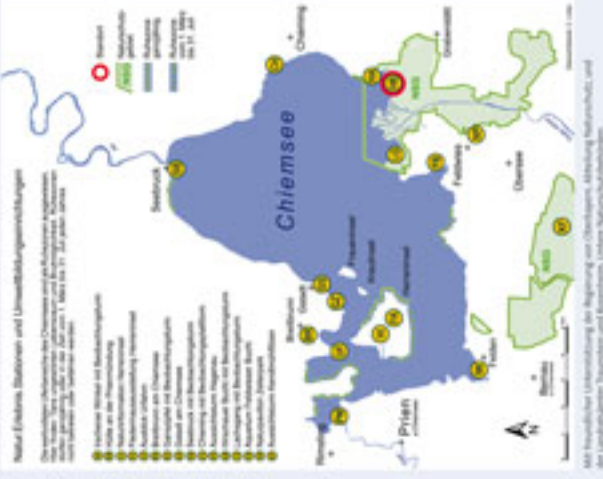
Many of the birds nesting in this region migrate south in autumn. Others, arriving from the north, come to rest on their way south or spend the winter here. Many song birds, predators, waders, and aquatic birds are among the transients. The most notable winter visitors are ducks and coots (up to 30,000). Because of its importance as a wintering place for transients, the Chiemsee is part of the world wide net of significant wetland areas protected under the Ramsar agreement of 1976.



Sanderlinge (Calaus alba, engl. Sanderling) finden als Durchzügler auf offenem Schlammsflächen im Herbst und Frühjahr reichlich Nahrung. [www.see.at](#)



Weißstörche (Coccyzus erythrorhynchos, engl. White Stork) gehören zu den Langstreckenziehern, die bei uns nur unregelmäßig durchziehen und australwinterliche Brüten. [www.see.at](#)



Der Schwarzreiher (Elanus caesus, engl. Black Kite) ist im gesamten Nordosten Europas verbreitet. Am Chiemsee brütet er nur westwärts. Im August/September fliegt er in das tropische Afrika. [www.see.at](#)